

Es ist nicht zuletzt meine „*Leidenschaft für die Wahrheit*“, die mich Philosophie und jetzt Theologie betreiben lässt. Ich möchte diesen Begriff aber phänomenologisch verstanden wissen – jenseits von Gut und Böse.

Wichtig war mir auch immer die *Verbindung von Mystik und Politik* – wobei ich selbst eindeutig auf Seiten der Mystik zu stehen komme, mir aber immer bewusst Räume suche, die diese „andere Seite“ abdecken. Die praktische Theologie ist ein solcher Ort.

3 Vorrangige Methode in der Praktischen Theologie

Prinzipiell ist die Wahl der Methode gegenüber dem Thema zweitrangig – und doch ist sie zugleich zentral, weil die Methode Inhalt ist! Daher ist meine Position, dass ich jede Methode für sinnvoll erachte, die das leistet, was sie leisten soll, nicht als Beliebigkeit oder Methodenignoranz zu verstehen – gerade nicht: Es ist die größte Kunst, für das Grundproblem jene Methode zu finden, die die Antwort auf die Frage sichtbar werden lässt. Konkret heißt das: ein Spagat zwischen Philosophie, Theologie und Empirie.

Anmerkungen

- ¹ Christian Friesl/Regina Polak: „Megatrend Religion. Neue Religiosität in Europa.“ Werkstattbericht. Wien 2000

Peter Scheuchenpflug

Die Vielfalt gelebten Glaubens sichtbar machen
 || Pluralität als Herausforderung
 für die Praktische Theologie

1 Anliegen in der Praktischen Theologie als Wissenschaft

Praktische Theologie ermutigt (4) zu einer Reflexion (3) der Praxis des Glaubens (2) unter den Bedingungen der heutigen Gesellschaft (1).

1. Die gegenwärtige Gesellschaft ist durch multidimensionale Individualisierungsprozesse gekennzeichnet, die zu einer Pluralisierung von Lebensbedingungen, Lebensformen und Lebensweisen führten und führen.
2. Da sich die Praxis des Glaubens unter den Bedingungen der gegenwärtigen Gesellschaft in den unterschiedlichsten Kontexten ereignet, entsteht eine strukturell bedingte Unübersichtlichkeit.

3. Die praktisch-theologische Reflexion bezieht sich deshalb auf die Praxis des Glaubens sowohl in ihrer kirchlich-institutionellen Ausformung, als auch ihrer individuell-privaten Gestalt sowie ihrer gesellschaftlich vermittelten Realisation. Sie hat die Aufgabe, die Fülle und die Vielfalt gelebten Glaubens sichtbar zu machen (Dimension des Reiches Gottes) um so drohenden perspektivischen Verengungen zu wehren.
4. Diese geforderte Horizonterweiterung steht im Dienst einer Befreiung aus Kontexten, die von Resignation und Verlusterfahrungen geprägt sind (vgl. z.B. auf theologischer Ebene die Folgen, die sich aus der Übernahme des Säkularisierungsparadigmas ergeben, oder auf der praktischen Ebene die latenten Milieuverengungsprozesse in den Gemeinden). Im Verlauf der praktisch-theologischen Reflexion werden dann Chancen, Gefährdungen, Herausforderungen und Aufgabenstellungen für die Praxis des Glaubens sichtbar, die zu einem gegenwartsbezogenen und evangeliumsgemäßen pastoralen Handeln führen können.

2 Herkunft dieses Anliegen?

Dieses Anliegen entstammt zum einen eigenen biographischen Prägungen, erwächst zum anderen aber auch aus den Erfahrungen mit der Ausbildung von Theologiestudierenden.

Biographische Prägungen: Mitarbeit und Mitleben in unterschiedlichen gemeindlichen und übergemeindlichen Bereichen (Jugend-, Pfarrgemeinderats-, Behinderten-, Eine Weltarbeit usw.) auch während des Studiums; Tätigkeit als Pastoralassistent/referent in einer Pfarrgemeinde und in verschiedenen Schulen. Sowohl in der Funktion als ehrenamtlicher Mitarbeiter als auch als Pastoralreferent (dieser Berufsgruppe fühle ich mich bis heute verbunden) konnte ich die unterschiedlichsten Lebensentwürfe und biographischen Ausprägungen der Glaubenspraxis von Menschen sowie ihre jeweilige Nähe und Distanz zu kirchlichen bzw. gemeindlichen Vollzügen und Anforderungen kennen lernen. Deutlich wurden mir dabei aber auch die jeweiligen positionsbedingten Schwerpunktsetzungen, bisweilen auch perspektivischen Verengungen, die zu stark divergierenden Deutungsmustern, kurzsichtigen Theorien und kleinräumigen Handlungsorientierungen führen können.

Das zeigt sich auch in der Arbeit mit den Studierenden: Denn eine Konsequenz der Individualisierungsprozesse ist, dass mittlerweile „jeder ein Sonderfall“ auch im Hinblick auf die jeweilige religiöse Sozialisation bzw. Provenienz und Handlungsorientierung zu sein scheint. So berechtigt und notwendig eine explizite kontextuelle Verankerung der eigenen Person ist – von diesem Stand-Punkt aus kann und darf man dann von Theologietreibenden erwarten, dass sie andere Kontexte ggf. aufspüren, wahrnehmen und zur Sprache bringen können. Zu den zentralen Aufgaben der Theologie in ihren einzelnen Disziplinen zählt, dass sie von den Studierenden eine wissenschaftlich fun-

dierte Horizonterweiterung fördert, aber auch fördert. Diesem Anspruch fühle ich mich in meiner praktisch-theologischen Tätigkeit in Lehre und Forschung ebenfalls verpflichtet.

3 Vorrangige Methode in der Praktischen Theologie?

Die eingangs erwähnte Aufgabenstellung für Praktische Theologie wird an einzelnen Fragestellungen exemplarisch durchgeführt. Dass in diesen Prozess empirische Arbeitsformen notwendiger- und sinnvollerweise kritisch integriert werden müssen, um Wirklichkeit wahrnehmen zu können, versteht sich von selbst. Die praktisch-theologische Reflexion nimmt dabei die überkommene und neu entstehende individuelle, gesellschaftliche und kirchliche Praxis in den Blick um aufgrund neuer Fragestellungen auch Konturen einer erneuerten Praxis sichtbar machen zu können.

Alois Schifferle

Werkgeschichtlich-biographische Pastoraltheologie

Pastorale Theologie als praktische Theologie bietet sich als Reflexion der Zwischenräume an, in denen alle Trägerinnen und Träger eines religiösen Bewusstseins, kirchlich gebunden oder nicht, als Subjekte von gläubigem Handeln wahrgenommen werden können. Praktische Theologie fragt stets nach dem Ort der Theologie. Ihr fundamentaler Stellenwert liegt folglich in der Erhebung der empirisch vorfindlichen Wirklichkeit, in der Erstellung von konkreten Analysen zur Situation und in der Erarbeitung von Handlungsimpulsen für zukünftige Praxis. Das ist praktisch-theologische Theoriebildung. Ihr Interesse ist erstens daraufhin ausgerichtet, die vorfindbare Wirklichkeit empirisch zu erschließen, um die theologische Rede von der Wirklichkeit, vom Glauben, von der Erfahrung Gottes und dem Leben und Handeln der Gläubigen und der Menschen allgemein wissenschaftlich zu begründen. Und zweitens: Der praktischen Theologie ist es aufgetragen, auf der Grundlage der Reflexionen der anderen theologischen Disziplinen sowie im Dialog mit anderen Humanwissenschaften, Handlungstheorien für konkrete Impulse zur Unterstützung der Praxis der Gläubigen zu entwickeln. Mit anderen Worten: Praktische Theologie muss die Bedingungen nennen, unter denen neue Handlungsimpulse zur veränderten Praxis führen können – das Theorie-Praxis-Verhältnis sozusagen dynamisch prozesshaft begriffen wird und dadurch der Glaube in unterschiedlicher gesellschaftlicher Realität je neu verstanden, gelebt und gedeutet werden muss und sich dadurch Tradition und Glaubensverständnis entwickeln, erneuern und vertiefen können.